

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 242

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: monatlich M. 85.—

Halver

Samstag, den 14. Oktober 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 88 mm Breite 3.— M., im
Nettomeiße 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 10.— M.,
Offerten-Befolgung 6.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident hat eine Notverordnung gegen die Devisenpekulation erlassen.

* Reichsminister Dr. Wirth ist nach Berlin zurückgekehrt. Auch der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld ist in Berlin eingetroffen.

* Von den noch in Toulon befindlichen 27 deutschen Kriegsgefangenen sind acht begnadigt worden; sie treten die Heimreise an. Es bleiben noch 19 in Toulon gefangen.

* Die italienische Regierung hat auf ein Ultimatum der Faschisten hin beschloßen, die Kammer aufzulösen und in der neuen Kammer eine Wahlreform einzuführen.

* Die griechisch-türkische Friedenskonferenz soll am 15. November in Stutgart eröffnet werden.

Rettung der Mark!

Daß es so nicht weitergehen kann, darüber sind sich Volk und Regierung längst einig, daß dem unaufhaltsamen Abwärtsgehen der Mark schleunigst irgendwie Einhalt getan werden muß, wenn wir nicht unser eigenes deutsches Währungssystem überhaupt einbüßen, und damit sowohl in wirtschaftlicher wie schließlich auch in politischer Beziehung gänzlich in die Abhängigkeit vom Auslande geraten wollen, ist eine Erkenntnis, zu der bisher nur immer noch die Möglichkeit einer wirksamen Abhilfe gefehlt hat. Nunmehr hat der Reichspräsident eine Notverordnung erlassen, die den ersten Schritt einer Reihe von Maßnahmen zur Rettung der deutschen Mark darstellt. Es handelt sich dabei um einen vorläufigen Schritt, der in aller Eile getan wurde, und der alsbald durch ein alle Einzelheiten regelndes Gesetz ergänzt werden soll.

Selbstverständlich kann eine solche Notverordnung das Problem nicht in seinem vollen Umfange erfassen und das Übel nicht in seiner Wurzel, sondern zunächst nur in seinen schlimmsten Auswüchsen treffen, wobei für den Augenblick sogar noch fraglich bleibt, ob selbst eine so begrenzte Wirkung mit Sicherheit erwartet werden kann. Die Verordnung allein, darüber muß sich jeder klar sein, tut es gewiß nicht, wenn nicht endlich in der Bevölkerung selbst der Wille zu einer tatkräftigen Mithilfe stärker wird. Die Verordnung erfährt vorläufig nur den inländischen Devisenhandel. Die wahren Ursachen unseres schlechten Valutastandes liegen bekanntlich größtenteils auf außenpolitischem Gebiete, und wenn die Regierung auch selbstverständlich bemüht sein muß, auf diplomatischem Wege nach wie vor auf eine Erleichterung unserer durch das Londoner Ultimatum festgelegten Schuldneuschuld hinzuwirken, so ist diese Hilfe nicht von heute auf morgen zu erwarten. Überdies weiß heute jedermann, daß die augenblickliche Markkatastrophe im wesentlichen auf anderen Ursachen beruht. Vor allem hat sich die Gewohnheit bei uns eingebürgert, den inländischen Zahlungsverkehr auf der Grundlage der ausländischen Währung abzuwickeln. Das mag vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus begreiflich erscheinen, volkswirtschaftlich hat es, wie wir jetzt sehen, geradezu verheerend gewirkt. Alle Auslandsengeschäfte müssen allerdings in ausländischer Währung durchgeführt werden. Dazu liegt schon deshalb eine Notwendigkeit vor, weil die Regierung selbst für ihre Zahlungen an die Entente und vor allem für die zur Volksernährung notwendigen Getreideankäufe im Auslande einen starken Bedarf an fremden Devisen hat. Die Unsicherheit im Zahlungsverkehr, die im wesentlichen auf der starken Passivität unserer Handelsbilanz beruht, hat nun allmählich dazu geführt, daß neben dem reinen Auslands-geschäft zunächst auch das Inlands-geschäft für solche Waren, die ausländische Rohstoffe enthalten, dann aber auch für rein inländische Erzeugnisse sich immer mehr der fremden Währungen bediente. Es fehlte die sogenannte „Flucht aus der Mark“, ein, bei der man einestheils einen direkten Übergang zur fremden Devisen beabsichtigte, indem z. B. jeder, der sich eine bestimmte Summe Papiermark erspart hatte, diesen Betrag in Franc oder Dollar umwechselte, um ihn vor der fortschreitenden Verminderung der Kaufkraft zu schützen. Das geschah z. B. häufig, wenn jemand ein Haus bauen wollte. Er legte seine Bausumme in einer fremden Währung auf die Bank und wußte nun, daß er mit dieser Summe auch bestimmt auskommen würde, ganz gleich, wie lange der Bau dauerte und wie weit inzwischen die Mark sinken mochte. Löhne und Materialpreise kamen ja auf der abgleitenden Bahn kaum so schnell vorwärts wie die Mark selbst. Daneben ist aber auch eine indirekte Flucht in die Devisen eingetreten, indem man jeden Markbetrag, den man übrig hatte, so schnell wie möglich in Waren anlegte. Da infolgedessen ein gesteigerter Warenbedarf und eine gesteigerte Produktion, damit aber auch ein höherer Rohstoffbedarf entstand, so trug auch das wieder zur Vermehrung der Nachfrage nach den Devisen bei. Schließlich ist als eines der charakteristischen Kennzeichen dieser Flucht aus der Mark noch die Tatsache zu verzeichnen, daß im Geschäftsverkehr überhaupt sowohl bei der Berechnung wie bei der Bezahlung der Dollar immer mehr an die Stelle der Mark getreten ist.

Wir haben damit das verhängnisvolle Gesamtbild vor uns, daß heutzutage unser ohnedies so knapp bemessener Bestand an ausländischen Devisen nicht nur zur Deckung der unumgänglich notwendigen Auslandszahlungen und Getreideeinkäufe, sondern auch noch zur Erledigung einer ständig wachsenden Zahl von Geschäften im inländischen Verkehr ausreichen soll. Das ist eine Erkenntnis, die auf die Dauer die deutsche Mark überhaupt zu einem wertlosen Begriff machen müßte, und der die Regierung infolgedessen jetzt schleunigst entgegenzutreten sucht. Man ist sich auch in Regierungskreisen durchaus darüber klar, daß nicht nur die mit Recht so scharf verurteilte reine Spekulation die einzige Wurzel des Übels ist, sondern daß die oben gekennzeichnete wirtschaftliche Entwicklung gegenwärtig einen Hauptteil der Schuld

trägt. Für den einzelnen mag es allerdings ganz vor-teilhaft sein, sich an Stelle der Mark des Dollars zu bedienen. Er muß sich aber darüber klar sein, daß er damit zur Verschleppung einer Verfallerscheinung beiträgt, die letzten Endes die Volksgesamtheit und damit auch ihn selbst auf das schwerste schädigt. Bereits läßt die Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung ganz auffällig nach. Die günstige Konjunktur unserer Produktion geht damit ihrem Ende entgegen; Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen müssen die Folge sein. Eine völlig entwertete deutsche Mark ermöglicht uns nicht mehr, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, Hungernot, Elend und Unruhen müssen die Folge sein.

Es ist daher verständlich, wenn die Regierung mit so scharfen Strafmaßnahmen jetzt den freien inländischen Devisenverkehr, die augenblickliche Hauptquelle unserer Schwierigkeiten, zu unterbinden versucht. Sie wird bemüht sein, durch ein wertbeständiges deutsches Goldpapier einen Ersatz für die Devisen zu schaffen, in welchem Ersparnisse und mobiles Betriebskapital angelegt werden können. Regierungsmassnahmen sind jedoch immer nur dann wirksam, wenn sie die Unterstützung der Bevölkerung selbst finden, und daher ergeht zugleich mit dieser Verordnung der Mahnruf der Regierung: „Rettet die Mark!“ Wer ihn befolgt, trägt nur zu seiner eigenen Rettung bei.

Die Hauptpunkte der Devisenverordnung.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Notverordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln, die der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 der Verfassung erläßt, sind folgende:

Die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln darf bei Inlands-geschäften nicht gefordert, angeboten, geleistet oder angenommen werden. Im Kleinhandelsver-kehr ist auch die Preisstellung in ausländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Währung verboten. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten, Papiergeld, Banknoten u. dgl., Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Prüfungsstelle zulässig, in deren Bezirk der Auftraggeber seine gewerbliche Niederlassung, seinen Wohnsitz oder seinen Aufenthalt hat. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder von Banken oder von einer Person oder Personenvereinigung erteilt ist, der die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Gewerbebetrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind.

Diese Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Antragstellers vergewissert haben. Die Auftraggeber haben vor oder beim Abschluß des Geschäftes einen Beleg in 3 Stücken, Ausländer in 2 Stücken einzureichen, aus dem ihr Name, Stand, gewerbliche Niederlassung, Wohnung, Finanzamt, Gegenstand des Geschäfts und der Verwendungszweck ersichtlich ist. Die fremden Zahlungsmittel dürfen nur zur Bezahlung von Einfuhrwaren, zur Abdeckung von damit zusammenhängenden Verbindlichkeiten oder zu sonstigen im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendigen Zwecken verwendet werden. Dazu gehören nicht Käufe von ausländischen Zahlungsmitteln zu Zwecken der Spekulation oder der Vermögensanlage. Ergibt die Prüfung, daß die ausländischen Zahlungsmittel zu anderen Zwecken erworben oder verwendet worden sind, so dürfen diesen Erwerbern künftig ausländische Zahlungsmittel nur nach vorheriger Genehmigung abgegeben werden.

Geschäfte, die entgegen dem Verbot des § 1 abgeschlossen werden, sind nichtig. Mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und mit Geldstrafe in Höhe des Ein- bis Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vor-züglich den Vorschriften dieser Verordnung zuwider-handelt oder ausländische Zahlungsmittel ohne die vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankanstalt erwirbt. Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bis zum Fünffachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel bestraft. Bei vorsätzlicher Zu-widerhandlung sind die ausländischen Zahlungsmittel, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, zu-gunsten des Reiches einzuziehen. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die vorgezeichneten Angaben unvollständig oder falsch macht, wird mit Geldstrafe bis zu einer Mil-lion Mark bestraft.

Die Verordnung, in der auch noch weitere Einzelvor-schriften für die Bankiers enthalten sind, tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft. Sie ist unter dem Datum des 12. Oktober erlassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Polen verkehrt das Genfer Oberschlesien-Abkommen.

Obwohl das Genfer Abkommen über Oberschlesien bestimmt, daß alle Arbeiterorganisationen, welche in Ost-Oberschlesien bestehen, 15 Jahre lang in ungehinderter Verbindung mit ihren Zentralorganisationen im Reich bleiben dürfen, beschlagnahmt die polnische Behörde regel-mäßig die Zeitungsendungen des Deutschen Metall-arbeiterverbandes in Stutgart an die ihm angehörigen Vereine in Ost-Oberschlesien. Es liegt darin eine starke Verletzung des Genfer Vertrages.

Reichsregierung gegen gleitende Lohnskala.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstage eine Denkschrift über die gleitende Gehaltskala zugehen lassen und damit einer im April gefaßten Entschloßung ent-sprochen, die eine Stellungnahme der Reichsregierung zu der Frage der Einführung der gleitenden Gehaltskala für die Beamten und deren Rückwirkung auf die Arbeiter und Angestellten gefordert. Die Denkschrift kommt zu dem Er-gelbnis, daß die Einführung einer uneingeschränkten selbst-tätigen Gehalts- und Lohnskala auf der Grundlage einer Vollanpassung abzulehnen ist wegen ihrer finanzpolitischen und volkswirtschaftlichen Folgen. Aber auch eine beschränkt selbsttätige, auf Grund einer schematischen Anpassung er-folgende, gleitende Skala wird als undurchführbar be-zeichnet.

Steuersfreiheit für den Hausbrand.

Dem Vernehmen nach sind die süddeutschen Staaten, und Preußen beim Reichsfinanzministerium vorstellig ge-worden, für den Hausbrand die Kohlensteuer rückzuer-güten. Wenn eine solche Verbilligung des Hausbrandes durchgeführt wäre, würde gegebenenfalls auch eine weitere Erhöhung der Kohlensteuer entweder aus allgemeinen Finanzgründen oder zum Zweck der Anlegung neuer Schächte in Frage kommen. Die einzelnen Staaten ge-denken, ihre Anregung im Reichsrat weiter zu verfolgen.

Rentenerhöhung in der Angestelltenversicherung.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelte die Änderung des Versicherungs-gesetzes für An-gestellte, die Regelung der Selbstverwaltung und die Ab-findung der Invalidenversicherung bei Übergang in die An-gestelltenversicherung. In der Abstimmung wurde be-schlossen, abweichend von der Regierungsvorlage die so-genannte Rentenerhöhung (Renten-zulagen) auf 9000 Mark jährlich für Ruhegeld und Witwengelder festzusetzen. Die Steigerungssätze werden berechnet mit einem Tausendstel vom Durchschnittsgehalt jeder Gehaltsklasse. Von allen Parteien wurde es als Pflicht der Angestellten-versicherung anerkannt, die Rentenerhöhungen zu tragen, die von der allgemeinen Invalidenversicherung für Rentner aufzuwenden sind, die zu dem Personenkreis der An-gestelltenversicherung gehören. Die beiden Versicherungs-träger gelangen zu einer Verständigung, so daß nunmehr der dafür erforderliche Umlagebetrag in die neuen Beiträge der Angestelltenversicherung einbezogen ist.

Beamtengehälter in Bayern.

Der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages nahm einen Antrag an auf vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtengehälter bei Überweisung auf ein Bankkonto und Ausdehnung der Kinderbeihilfe auf über 21 Jahre alte Kinder, die infolge körperlicher oder geistiger Ge-brüche erwerbsunfähig sind, sowie einen Antrag, der von der Reichsregierung rechtzeitig Vorfrage verlangt, daß bei einer grundsätzlichen Neuordnung der Beamtengehälter im Reich dem Landtag rechtzeitig eine Stellungnahme er-möglicht wird.

Großbritannien.

X Ägyptische Demonstrationen gegen England. Die Abreise der Gattin des ägyptischen Agitators Zaghlul nach Gibraltar, wo ihr Mann von den Engländern inhaftiert worden ist, gestaltete sich zu einer großen Demonstration gegen England, die ohne jeden Zwischenfall verlief, aber deutlich die Stimmung der Ägypter zeigte. Das Auto-mobil der Frau Zaghlul konnte kaum vorwärts kommen, so drängte sich die Volksmenge heran, zahllose Blumen wurden in das Auto geworfen und immer wieder hörte man den Ruf: „Es lebe Mustapha Kemal Pascha!“

Asien.

X Englands Kontrolle über Mesopotamien. Zwischen Großbritannien und dem König Faisal ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Beziehungen Mesopotamiens und Großbritannien regelt. Dieser Vertrag ist als Weis-buch veröffentlicht worden. Er gibt Großbritannien für 20 Jahre die Kontrolle über die auswärtigen Angelegen-heiten und die Finanzen Mesopotamiens. Gleichzeitig ent-hält er Bestimmungen, die mit dem Mandat des Völker-bundes zusammenhängen. Weiter heißt es darin, wenn Mesopotamien in den Völkerbund aufgenommen sei, ende damit das britische Mandat.

Aus Asien und Ostasien.

Berlin. Die Reichsregierung hat bei der spanischen Regle-rung eine Verlängerung der Fristen für Warenlieferun-gen ohne Valutazuschlag gefordert, die durch eine spanische Verordnung vom 4. Oktober beeinträchtigt wird.

Berlin. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat für den zur Ausführung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse vorgesehenen Verwaltungsrat folgende Mitglieder des vorläufigen Reichswirtschaftsrats benannt: Direktor Krämer, Stütgen, Georg Bernhardt.

Köln. Infolge des Beschlusses der Rheinlandschmission, wonach der Sonderbündler Josef Smeets die von hiesigen Ge-richtern über ihn verhängten Strafen nicht zu verbüßen braucht, haben die Richter des Schöffengerichts und der Strafkammer Donnerstag sämtliche Sitzungen von 9 bis 10 Uhr ausgesetzt, da sie den betreffenden Beschluß als eine Rechtsbeugung betrachten, die gegen die Richter den schwersten Vorwurf ent-halte.

London. Aus Tsingtau wird gemeldet, daß Japan den Entschloß gefaßt habe, sich zurückzuziehen und Kiautschou am 2. Dezember den chinesischen Zivil- und Militärbehörden zu übergeben.

London. Neuer teilt mit, daß die britische Regierung die nötigen Maßnahmen treffe, um am 16. Oktober der New Yorker Bundesreservebank 50 Millionen Dollar zu zahlen, die die Zinsen der britischen Schuld an die Vereinigten Staaten für ein Jahr darstellen.

Moskau. In einer Rede auf dem fünften Textilarbeiter-kongress betonte Trotski die Notwendigkeit der Kriegsbereitschaft. Das Hauptgewicht der Politik liege aber auf wirtschaft-lichem Gebiete.

Neue Kontrollpläne gegen Deutschland.

Die Reparationskommission berät.

Die Reparationskommission hielt unter dem Vorsitz Barthous eine Sitzung ab, um die finanzielle Lage Deutschlands zu prüfen. Sie hält es angesichts des Marktes für notwendig, die neue finanzielle Lage des Deutschen Reiches vor der Brüsseler Konferenz zu untersuchen und will Maßnahmen beraten, um die Kontrolle zu verstärken und wirksamer zu gestalten. Dabei hat sie sich mit einem von Sir John Bradbury vorgelegten Plan beschäftigt, der

Sofortige Maßnahmen radikalen Charakters

enthält, die sehr verschieden seien von denen, die anfänglich der letzten deutschen Moratoriumsforderung zur Sprache gekommen sind. Diese neue Verschärfung der internationalen Finanzlage wird von der Haltung Amerikas beeinflusst. In einem Bericht aus Washington heißt es, es sei bekannt geworden, daß die Regierung es vermehde, weitere Anleihen an die Alliierten in Betracht zu ziehen. Jetzt verlautet überdies, daß auch Anleihen durch amerikanische Privatfinanzen entgegengearbeitet werden solle. Nach Ansicht des Ratgebers des Präsidenten Harding habe die politische Lage in Europa eine Phase erreicht, in der es Wahnsinn wäre, ihre Verlängerung zu ermöglichen, wenn es in der Macht der Vereinigten Staaten stehe, die Länder Europas durch Abschneidung der finanziellen Unterstützung an der weiteren Verfolgung ihrer Politik zu hindern.

Friedenskonferenz in Stutari.

Abänderungen am Mudania-Vertrag.

Der Orientkonflikt soll nach den letzten Meldungen auf einer Friedenskonferenz endgültig geregelt werden, die etwa am 15. November in Stutari beginnen wird. Die endgültigen Bestimmungen des Abkommens von Mudania weisen gegenüber dem veröffentlichten Text eine Abänderung auf. Es war ursprünglich vorgesehen, daß die türkische Besetzung Thrakiens 30 Tage nach der Räumung beginnen sollte; die Türken und die Griechen haben es indessen vorgezogen, die erwähnte Periode auf 45 Tage festzusetzen. Die Türken haben sowohl in der Frage der neutralen Zonen als auch in der Beschränkung der Gendarmerie nachgegeben, so daß die Konferenz von Mudania mit einem befriedigenden Ergebnis geschlossen werden konnte.

Die Macht der Kemalisten.

Nach einer Konstantinopeler Meldung hat der Finanzkommissar der Angora-Regierung mitgeteilt, daß alle Abmachungen, Verträge, Kontrakte und Dekrete, die von der Regierung des Sultans seit dem 16. März 1920 verfaßt wurden, als null und nichtig anzusehen seien.

Massenflucht aus Thrazien nach Bulgarien.

Aus Westthrazien flüchtet die Bevölkerung zu Tausenden über die bulgarische Grenze, um Schutz gegen die Ausbreitung der griechischen Soldaten zu suchen. Unter den Flüchtlingen befinden sich nicht nur Bulgaren und Türken, sondern auch Juden und Griechen.

Die Jagd nach dem Phantom.

„Deutschlands letzter Pfennig.“

In einer großen Rede in einem Londoner Klub führte der bekannte Politiker Sir Eric Geddes aus, die Alliierten handelten vollkommen falsch, wenn sie versuchten, den letzten Pfennig aus Deutschland herauszubekommen. Sie würden ihn nicht herausbekommen, weil er nicht vorhanden sei. Man könne Reparationen nur entweder in Geld oder in Ware erhalten. Deutschland habe aber kein Geld. Wenn man deutsche Ware nehme, so bedeute dies Arbeitslosigkeit. Wenn die geistigen Führer dies dem englischen Volk zum Bewußtsein bringen könnten, so würde das viel bedeuten. Er sei soeben aus Deutschland zurückgekommen und könne nur sagen, die Lage sei dort heute verzweifelt. Man werde niemals eine starke deutsche Regierung bekommen, bevor das Volk wisse, daß die Regierung Herr im Hause sei. Ehe England und seine Alliierten nicht herausfänden, was Deutschland zahlen könne, und es Deutschland sagten, würde sich die Lage nicht bessern. Wenn man dies täte, so würde Deutschland auch versuchen, zu zahlen, soweit es ihm möglich sei, aber man könne nicht eine Nation von 70 Millionen Menschen auf Generationen hinaus versklaven. Nicht Reparationen,

Goldelfe.

Roman von E. Marlitt.

39 (Nachdruck verboten)

Der Oberförster aber schritt vor, fing das Mädchen in den Armen auf und drehte sich jubelnd einigemal mit ihr herum. „Prachtmädel!“ rief er endlich und schob sie von sich, während er mit leuchtenden Blicken ihre zierliche Gestalt musterte. „Da sehe mir einer das Ding an! ... sieht aus, wie aus Eisenblech geschnitten, so fein und zerbrechlich, und hat doch eine Kraft in Herz und Händen, wie ein Mann ...“

Doktor Fels reichte Elisabeth die Hand. „Herr von Walde war in der Stadt“, sagte er, „und forderte mich auf, mit hierher zu kommen. ... Es liegt ihm sehr daran, zu wissen, ob Ihnen die Aufregung und der Schrecken nicht geschadet haben.“

„Ganz und gar nicht“, entgegnete sie tief errötend. „Wie Sie sehen“, fügte sie scherzhaft hinzu, „bin ich vollkommen imstande, meinen schweizerischen Pflichten zu genügen, und Ernst hat mir soeben ärgerlich versichert, ich sei sehr schwer zu fangen.“

„Nun, ich werde diese Antwort Herrn von Walde wirklich überbringen“, sagte der Doktor mit einem feinen Lächeln: „er mag selbst entscheiden, ob sie besorgniserregend oder beruhigend für ihn ist.“

Ferber forderte die Herren auf, Platz zu nehmen. Der Doktor zündete sich eine Zigarre an und schien sich bald sehr behaglich in dem Kreise zu fühlen. Es wurde viel über Eines Attentat gesprochen. Gleich nach seinem Weggange von Lindhof war man zahllos unter Schleißen auf die Spur gekommen. Die Sache war auch rucklos geworden und war die Veranlassung gewesen, daß sich ein neues Engagement des Verwalters zerschlug. Diese Enttäuschung hatte offenbar das Maß seiner Rache gefüllt und ihn zu der heutigen Tat getrieben. ... Es war alles aufgegeben worden, um des Verbrechens habhaft zu werden; auch der Oberförster hatte auf die Nachricht hin mit seinen Purschen den Wald durchstreift, aber bis jetzt waren alle Anstrengungen vergeblich gewesen. Reinhard erzählte, daß Herr von Walde den Leuten im Schloß streng untersagt habe, seiner Schwester den Vorfall mitzuteilen, weil ihr der Schrecken schaden könne. Auch die Baronin Wessen und die alte Kammerfrau sollten nicht davon wissen.

tionen, sondern Rückkehr zum Geschäft sei die Hauptsache. Wenn sich das Land nur vergegenwärtigen könnte, was in Deutschland vorgehe, und erkennen würde, daß man einem Phantom nachjage, so würde damit der größte Schritt zur Wohlfahrt getan sein.

Sotales und Provinzielles.

Salver, 13. Oktober 1922.

Ein- und Ausfuhrbewilligungen. Für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland gibt das Auswärtige Amt die folgenden neuen Ratsschlüsse: In Deutschland besteht zurzeit für die überwiegende Mehrzahl aller Waren die Vorschrift, daß sie nur auf Grund einer Ein- oder Ausfuhrbewilligung ein- und ausgeführt werden dürfen. Dies gilt grundsätzlich für den Reiseverkehr. Bei der Einreise nach Deutschland dürfen solche Waren ohne besondere Einfuhrbewilligung der zuständigen deutschen Stellen von Reisenden nur dann mitgeführt werden, wenn es Gebrauchsgegenstände sind, die vom Reisenden zum persönlichen Gebrauch während der Reise oder zur Ausübung des Berufes während der Reise benötigt werden. Bei der Ausreise aus Deutschland können ohne Ausfuhrbewilligung ausgeführt werden: 1. Gegenstände, die der Reisende bei seiner Einreise mit sich geführt hat. Unter Umständen wird aber bei der Ausreise der Nachweis hierüber verlangt. Das gilt besonders für Gegenstände von größerem Wert, wie Schmucksachen. Es empfiehlt sich daher, daß der Reisende sich bei der Einreise von dem deutschen Grenzpostamt eine Bescheinigung über die von ihm mitgeführten Gegenstände dieser Art ausstellen läßt. 2. Gegenstände, die dem Reisenden zum Gebrauch während der Reise oder zur Ausübung des Berufes während der Reise dienen. Bei neuen (während des Aufenthalts in Deutschland gekauften) Gegenständen des täglichen Bedarfs ist dabei Vorbedingung, daß sie von dem Reisenden bei einer Revision vorchriftsmäßig vorgezeigt worden sind. Den Reisenden wird in ihrem eigenen Interesse dringend geraten, ihr ganzes Gepäck bei der Zollamtlichen Abfertigung offen vorzulegen. 3. In allen anderen Fällen ist für ausfuhrverbotene Gegenstände eine Ausfuhrbewilligung erforderlich. Ein- und Ausfuhrbewilligungen erteilen die zuständigen Außenhandelsstellen.

Salver, 13. Okt. Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht findet am kommenden Sonntag im Saale der Carlshöhe ein Künstler-Konzert statt, ausgeführt von dem Salonorchester der Feuerwehrtapelle. U. a. gelangen Musikstücke zum Vortrag, welche ihre Uraufführung in Barmen fanden und dessen Einstudierung sich die Feuerwehrtapelle angelegen sein ließ. Ein Besuch des Konzerts ist sehr zu empfehlen.

Salver, 13. Okt. Am Freitag, den 20. Okt. nachmittags von 1-2½ Uhr findet hier selbst die nächste Mütterberatungsstunde statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Ennepe, 14. Okt. Wie bereits durch Anzeige mitgeteilt, feiert der M.-G.-B. „Germania“ Hohenplancken am morgigen Sonntag in seinem Vereinslokal, E. Schulte, Ennepe, sein 47. Stiftungsfest durch Konzert mit nachfolgendem Ball. Um ein reichhaltiges Programm zu bieten, sind die beiden Nachbarvereine „Liederkrantz“ Anschlag und „Eintracht“ Ruchhausen zur Mitwirkung gewonnen. Der Besuch des Festes ist zu empfehlen, dem Verein ein besetztes Haus zu wünschen.

Schaltsmühle, 13. Okt. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hier selbst am Dienstag, den 17. Oktober, nachm. von 3-5 Uhr statt.

Brügge, 12. Okt. Aus dem Schuldienst ausgeschieden. Die Lehrerin Fräulein Wilhelmine Westermann ist auf ihren Antrag aus dem öffentlichen Volksschuldienste entlassen worden.

Schwelm, 11. Okt. Der Kreis hat hier bekanntlich für 10 Millionen Mark Notgeld vor einigen Tagen herausgebracht zu je 500-Mark-Scheinen. Hiervon haben sich heute schon Falsifikate in der Stadt gezeigt. Die Falsifikate sind daran kenntlich, daß der weiße Prägestempel auf der rechten Seite fehlt und die rote Zahl über diesem Stempel sehr verwischt erscheint. Auf den Originalscheinen ist diese Zahl gedruckt, während sie auf den Falsifikate aufgestempelt erscheint. Sonst sind die Scheine sehr gut nachgemacht. Infolgedessen ist größte Vorsicht geboten.

„In L. wird man sich auf Herrn von Walde Wunsche ebenfalls bemühen, die Sache vorherhand noch geheim zu halten“, fuhr er fort; „denn er weiß, daß auf morgen die halbe Stadt eingeladen ist.“

„Ja“, unterbrach ihn lakonisch der Doktor; „alle adligen Wappen, und dann alle Beamten vom Räte aufwärts. ... Wir sind zu unserer Verwunderung von der Frau Baronin auch „besohlen“ worden.“

„Propos, Herr Doktor!“ rief lachend Richard, „man erzählte mir heute in L., die alte Prinzessin Katharine habe Sie zu ihrem Leibargzte machen wollen. Sie hätten sich aber dem Antrage zu entziehen gewußt — ist das wahr? ... Ganz L. steht auf dem Kopfe vor Erstaunen.“

„Ach, das ist nichts Neues — das passiert der lieben kleinen Stadt bei jeder Gelegenheit. Uebrigens haben Sie ganz recht gehört; ich bin in der Tat so frei gewesen, mich für die Ehre zu bedanken.“

„Aber weshalb?“

„Weil ich erstens keine Zeit habe, die hysterischen Grillen jenes hochgeborenen Kopfes täglich in frische Windeln zu legen — verzeihen Sie, meine Damen — und dann habe ich einen heiligen Respekt vor der Hofetikette.“

„Ja, ja“, rief lachend der Oberförster, „die ist auch schuld, daß ich stets drei Kreuze mache, wenn ich das Schloß in L. im Rücken habe. Die Herrschaften, besonders aber unsere prächtige Fürstin, die machen's einem nicht schwer; sie drücken womöglich beide Augen zu, wenn man einen anderen Krachfuß macht, als das steife Urding vorschreibt. Aber der Hofstolz, der schreit Feter, wenn ein Männerabsatz fest auftritt, und kriegt Krämpfe über eine Stimmung, die frei aus der Brust herauskommt, wie sie der liebe Gott geschaffen hat.“

Es war dunkel geworden. Die Familie und Miß Mertens begleitete die Aufbrechenden bis vor das Mauerpfortchen, und als alle auf die Waldbühse hinaustraten, da klang es feierlich aus dem Tale herauf durch den nachts stillen Wald. ... Das Stadtmusikkorps aus L. brachte Herrn von Walde ein Ständchen.

15.

Am anderen Morgen um fünf Uhr wurden die Bewohner von Gnabed durch Böllererschüsse geweckt. „Alia“, sagte Ferber zu seiner Frau, „die Verherrlichung nimmt ihren Anfang.“ Elisabeth aber fuhr jäh aus einem schrecklichen Traume auf. Das Unheil, welches sie aetern abwendet,

Verhale, 12. Okt. Mißglückte Entführung in die Fremdenlegion. Eine dunkle Entführungsgeschichte beschäftigte die hiesige Polizeibehörde. Dort erschien ein 17-jähriger Glasbläser und machte folgende Angaben: Als er am Samstag, um Besorgungen zu machen, auf dem Wege von seinem Heimatdorf Rotha nach einem Nachbarort gewesen sei, habe ihn ein mit 2 Männern besetztes, denselben Weg befahrendes Automobil aufgenommen. Nach dem Genuß einer ihm überreichten Zigarette sei er in einen tiefen Schlaf verfallen und erst in der Nacht erwacht. Das Auto sei ohne Aufenthalt weitergefahren und nun sei ihm der Gedanke an die Fremdenlegion gekommen. In der Nähe von Hagen habe das Auto gehalten, wobei ihm die Flucht glückte. Auf dem Felde arbeitende Frauen hätten ihn an die Polizei verwiesen. Die hiesige Behörde hat den Jungen aufgenommen, seine Eltern benachrichtigt und alles getan, um dem Verschleppten die sichere Heimreise zu ermöglichen. Der Fall zeigt erneut, wie vorsichtig junge Leute gegenüber Einladungen Fremder zu Autofahrten sein müssen. Nicht immer glückt die Flucht und die Hölle der Fremdenlegion ist dann das Ende der billigen Autofahrt.

Waldbühl, 12. Okt. Die 95 und 84 Jahre alten Eheleute Wilhelm Käsberg hatten ihre Verwandten und Freunde eingeladen, um das Fest der eifernen Hochzeit zu begehen. Während der Feier erlitt der Jubilar einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte.

Nah und Fern.

Ministerbesuch auf der Frankfurter Messe. Reichswirtschaftsminister Schmidt besichtigte in Begleitung des Ministerialdirektors v. Schönebeck die Frankfurter Messe und wohnte dem Tage der Technik sowie einem Festvortrag über Technik und Weltgeist bei. Der Minister ergriff selbst das Wort und erklärte, er habe mit großem Interesse wahrgenommen, wie großer Wert auf den technischen Teil der Ausstellung gelegt worden sei. Die Technik sei heute geradezu entscheidend für unser Wirtschaftsleben.

Liebe und Dollar. Ein Berliner Kaufmann wurde in seiner Junggesellenwohnung von einer jungen „Dame“, die er erst kurze Zeit vorher kennengelernt hatte, mit einer noch nicht festgestellten Flüssigkeit betäubt und seines Geldes sowie seiner Wertgegenstände beraubt, darunter eines amerikanischen Kreditbrieftes über 3000 Dollar. Der Gesamtverlust des Kaufmanns beträgt sechs Millionen Mark.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof in Alzey entgleiste ein Wagen eines Personenzuges der Strecke Alzey-Worms. Der Wagen wurde zertrümmert, drei Personen wurden getötet, eine Frau und zwei Kinder schwer, sechs Personen leicht verletzt. Über die Ursache des Unglücks steht noch nichts fest.

Geingefunden. Der kürzlich in Berlin aus der Untersuchungshaft entlassene Ingenieur Franz, dem schwere Straftatsverbrechen zur Last gelegt wurden, ist freiwillig ins Untersuchungsgefängnis zurückgekehrt. Ein von seinem Verteidiger gestellter Antrag, Franz gegen eine Bürgschaft von 1 Million Mark aus der Haft zu entlassen, wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

Die Gans als Todesursache. In Landenkreuz in Thüringen kam die zwölfjährige Schülerin Frieda Schaab auf merkwürdige Weise zum Tode. Vor ihr lag eine Schar Gänse auf. Eine Gans schlug mit ihren Flügeln einen Fiolator der Kraftleitung ab. Der Draht schlug zur Erde, berührte das Schulmädchen, und der elektrische Strom tötete das Kind auf der Stelle.

Millionendiebstahl spanischer Offiziere. In Larache (Marokko) in Span. Marokko sind ein Oberst und vier Hauptleute wegen großer Diebstähle, die in die Millionen gehen, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Es handelt sich um Intendantur- und Stappenoftiziere, die die gestohlenen Gelder von Zeit zu Zeit unter sich verteilten.

Stapellauf eines Hagapampfers. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief ein Zweischraubenmotorsschiff von etwa 9000 Tonnen Tragfähigkeit für die Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Spreewald“ und wird in den Dienst nach der Westküste Südamerikas gestellt werden. Ein Schwesterschiff wird in einigen Monaten folgen.

Von der Fremdenlegion ausgeliefert. Die französische Fremdenlegion hat einen Berliner namens Liesegang, der vor zwei Jahren in Berlin einen Raubmord begangen hat, auf Antrag der deutschen Behörden ausgeliefert.

hatte der Traum wahr gemacht; sie lag in dem Augenblicke Herrn von Walde sterbend zusammenbrechen, als der Schuß im Tale sie aufschreckte.

Wieder und wieder donnerte es drunten. Elisabeth schauderte jedesmal zusammen, und als die Mutter, die sich noch immer nicht über den Vorfall des gestrigen Tages beruhigen konnte, obgleich sie ihr Kind wohlbehalten und unverletzt sich zurückgegeben sah, an der Tochter Bett trat, um zu fragen, wie sie geschlafen habe, da schlang diese heftig die Arme um ihren Hals und brach in einen unaussprechlichen Tränenstrom aus.

„Um Gottes willen, Kind!“ rief Frau Ferber erschrocken, „du bist krank! ... Ich wußte wohl, daß die gestrige Nervenauflage nicht ohne Folgen bleiben würde. ... und nun schreien sie auch noch so unvernünftig da unten.“

Es kostete Elisabeth viele Mühe, die Mutter zu überreden, daß sie sich ganz gesund fühle und um keinen Preis im Bette bleiben, sondern mit den anderen zusammen Kaffee trinken wolle. Um jede Einwendung sofort abzuschneiden, schlüpfte sie in ihre Kleider, wusch des verweinten Gesicht mit frischem Wasser und stand bald draußen am Herd, um die letzte Hand an das von der Mutter vorbereitete Frühstück zu legen.

Die Schüsse waren plötzlich verstummt, und es währte nicht lange, da waren auch die Tränenströme aus Elisabeths Augen verwischt. Sie blickte wieder heller in die Welt, denn wenn sie auch ein Leben voll Entsagen vor sich sah, so lebte er ja doch; und wenn er auch ging — weit fort — und sie mußte jahrelang leben, ohne ihn zu sehen, einmal kam doch eine Zeit, da er wiederkehrte. ... Und ihn lieben und an ihn denken durfte sie ja auch, denn er gehörte ja keiner anderen.

Später ging sie mit den Ihrigen und Miß Mertens nach dem Forsthaue, wohin die Gesellschaft wie alle Sonntage für den Mittag eingeladen war. Auf der Stirn des Oberförsters, der ihnen entgegenkam, lagen schwere Wolken. Wie Elisabeth bald bemerkte, machte ihm Verta schwer zu schaffen.

„Ich kann und werde diese Wirtschaft nicht länger mehr mit ansehen!“ rief er heftig. „Soll ich in meinen alten Tagen noch Zuchtmeister werden und in meinem eigenen Hause noch Nacht auf der Lauer stehen, um ein junges, eigenartiges Ding, das mich eigentlich auf der Gotteswelt nichts anaeht, von verrückten Streichen abzuhalten?“

(Folgt)

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. —

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN I. W. G. m. b. H.
— Fernruf 3173. —
Treibriemen-Fabrik. 1383

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Binderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Gerner & Co. Hagen
ELBERFELDERSTR. 80 • G. m. b. H. • FERNRUF 3580



Transmissionen
jeder Art
sowie ab Lager kurzfristig lieferbar.

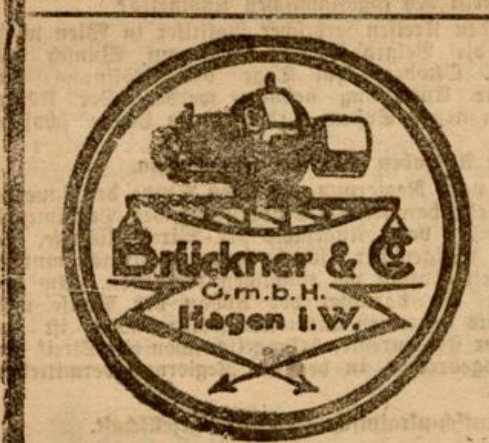
Automobil- Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-

Motoren



Bergstrasse 123. Fernruf 259, 3916.

Metallabfälle u. Rückstände

kaufen

1617.

Loewenstein & Co.
Hagen, Aileestr. 33. Fernspr. 2818.

Postkarten

schnell

Allgemeiner
Anzeiger
Buchdruckerei
Halver.

sauber

billig

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1339 Fernruf 1897 und 3965

Damen-Mäntel

in einfacher Ausführung
2450.- 3900.- 4800.-

in mittlerer Ausführung
5600.- 7800.- 9800.-

in eleganter Ausführung
12500.- 16500.- 19500.-

Damen-Hüte

mit hübschen Garnierungen
395.- 575.- 975.- 1650.-

Gedr. Alsberg
Lüdenscheid.

Mitglieder

die sich für das Fortbestehen

der Nachbarschaft Halver

interessieren, wollen sich am Sonntag, den 15. Okt.,
nachm 5 Uhr, im Lokale **Gw. Heckmann** einfinden.
Mitanmeldungen werden entgegen genommen.

Der Vorstand.

Künstler-Konzert

mit nachfolgendem Kränzchen

Sonntag, den 15. Oktober 1922
im Saale der **Karlshöhe Halver**
ausgeführt vom

Salonorchester der Feuerwehr.
— Anfang 5 1/2 Uhr. —



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Eine Frage

die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo in-
friere ich am zweckmäßigsten?

Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W.
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten.
Stimmungen und Reparaturen.

Ausschlag

Bein- und Gelenk-
Krankheiten aller Art, be-
handelt mit bestem langjähr.
Erfolg

Johann Mohr,
Homöopath. Heilkundiger,
Oberbrügge, Heerstr. 13.
Sprechstunden: täglich 9 bis
12 und 2 bis 4 Uhr.

Preislisten, Kataloge

für
die Klein-
eisenindustrie wer-
den als Spezialität schnell
u. preiswert angefertigt. Stelle
hierzu aus meinem
großen Vorrat Clichés
kostenlos zur Ver-
fügung.

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Die über Frau Wwe.
Rob. König, Herweger
Schleifkotten ausgesprochene
Beleidigung nehme ich mit
dem Ausdruck des Bedauerns
zurück.
Robert Müller.

Bereinigte
Turn- und Spiel-
vereine Halver
e. B.

Sonntag, den 22. Okt.,
nachm 5 Uhr
im Vereinslokale Geschw.
Fassbender
**Haupt-
versammlung.**

Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Bericht vom Bezirksfest.
3. Winterfest.
4. Beitragsnacherhebung.
5. Wahlen der Abgeordneten.
6. Erfahrung des Geschäfts-
führers.
7. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet der Turnrat.

Zum 1. November zu-
verlässiges

Mädchen

gesucht.
Frau Apotheker Gerhardt,
Schalksmühle.



Ein gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
hat preiswert abzugeben.
Baumeister Börnke,
Kierspe.

Erlen, Birken,
Buchenholz
u. and. kaufen zu höchstem
Preisen ab Wald
Gebr. Dahlhaus,
Brügge.



Niederlage bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Anzüge

Hosen
Schlüpfer
erhalten Sie bei uns auf
Kredit 104
und bequemer
Abzahlung.
Reichhaltiges Lager
Reelle Bedienung.
Bekleidungs-Haus
„Westfalia“
HAGEN I. W.,
Elbersauer 10, Ecke Haldenstr.

Durchschlag- papier

—

Kohlepapier

—

Farbbänder usw.

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Brunnerpfeifen
und **Mugen,**
Zigarren- u. Zigarrettenstippen,
Tabakdosen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarrettenetuis
in großer Auswahl ..
empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Alle Familien-Nachrichten

die zur Kenntnis weitester
Kreise kommen sollen,
finden durch
den

Allgemeinen Anzeiger

und

Schalksmühler General-Anzeiger

die denkbar beste Verbreitung.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 15. Oktober.
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dressbach —
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.
Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den
15. Oktober. Nachm 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. —
Nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelfunde — 5 1/2 Uhr:
Jungfrauenverein. — Abends 8 Uhr: Mitglieder-
versammlung im Männer- und Jünglingsverein.
Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. — Mittwoch
abends 8 1/2 Uhr: Männerchor — Donnerstag,
abends 8 1/2 Uhr: Posaunenchor, Bibelbesprechung
Freie evangelische Gemeinde Halver, Berliner-
straße 27a. Sonntag, den 15. Oktober. Morgens
9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — 1 1/2 Uhr: Sonntags-
schule. — Abends 8 1/2 Uhr: Bibl. Vortrag, Prediger
Schüb. — Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
— Samstag abend 8 1/2 Uhr: Männer- und Jüng-
lingsverein.
Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 15. Oktober.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 1/4 Uhr: Hoch-
amt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Segensandacht
Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den
15. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/4 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein.
8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Dienstag 8 1/2 Uhr:
Jungfrauenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kinder-
gottesdienst. 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Freitag
8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Unterhaltung. Samstag
8 Uhr: Chorstunde.
Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den
15. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/4 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr:
Frauenhilfe Brügge in Dillinghausen.
Kath. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag, den
15. Oktober. Vorm 10 Uhr: Hochamt mit Predigt
in der Schule.

Familien-Nachrichten.

Geburten: —
Getauft: —
Verlobte: —
Vermählte: Max Schader, Halver und Hedwig
Bornefeld, Oberbrügge. — Wilhelm Müller und
Wwe. Karoline Winterhoff, Dillinghausen.
Gestorben: Carl Heinz Schulte, Dillinghausen, 7 Mon,
gest. 4. 10. 22. — August vom Hofe, Dahlebrück,
75 J., gest. 5. 10. 22. — Theodor Schnell, Dahle-
brück, 53 J. — Luise Becker, Mühle, 18 J., gest.
7. 10. 22. — Robert Wittenstein, Kotten b. Breder-
feld, 71 J., gest. 9. 10. 22.